

Sommer 2018

Editorial

das Netzwerk HSI wünscht einen erholsamen Sommer und für den vorliegenden Newsletter eine inspirierende Lektüre. Wie immer informieren wir über ausgewählte Aktivitäten und Entwicklungen aus der regionalen und der überregionalen Netzwerkarbeit.

Claudia Möller

HSI Netzwerkkoordination Potsdam GbR
claudia.moeller@hsi-zabih.de



Inhalt

Beratungs- und Vermittlungsarbeit

- Netzwerk HSI gratuliert! Seite 2
- Engagement vor Ort: Interview mit der Ehrenamtlerin Heidelinde Mahr aus Brandenburg an der Havel Seite 2
- Sommerfest im Offenen Vollzug in der JVA Spremberg Seite 4

Netzwerkarbeit

- Politik trifft Praxis Seite 5
- Trägerbesuche bei den HSI Partnern CJD Berlin-Brandenburg und Uckermärkischer Bildungsverbund gGmbH Seite 6
- Start der Überarbeitung des HSI Handbuchs - Trägerübergreifende Standards der Beratungs-, Gruppen- und Vermittlungsarbeit Seite 7
- Internationale Fachtagung zum sozialpädagogischen Pilgern „Ultreia - Recht und soziale Arbeit im Dialog“ Seite 8

Öffentlichkeitsarbeit

- Netzwerk HSI auf dem DPT Deutschen Präventionstag in Dresden vertreten Seite 9
- Terminankündigungen Seite 9

Netzwerk HSI gratuliert!

Das HSI Projekt des CJD Berlin-Brandenburg ist mit der **Wichern-Medaille** des Diakonischen Werks ausgezeichnet worden. Die Medaille wird an Projekte, Einrichtungen, Vereine und Organisationen als Auszeichnung für besonderes diakonisches Engagement verliehen. **Andrea Lind-Wetzlmair**, Projektleiterin HSI und Rebecca Lehmann, Fachbereichsleiterin, nahmen die Auszeichnung auf dem Jahresempfang des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg am 6. Juni 2018 entgegen.

<https://www.cjd-berlin-brandenburg.de/aktuelles/detailansicht/news/detail/News/hsi-projekt-mit-wichern-medaille-ausgezeichnet/ch/70f3a7ee143703c69c9aa8408039b9e0/>

Engagement vor Ort - Interview mit der Ehrenamtlerin Heidelinde Mahr aus Brandenburg an der Havel

Anderthalb Stunden haben Heidelinde Mahr und ich uns Zeit für ein Gespräch über ihr ehrenamtliches Engagement mit Strafgefangenen der Justizvollzugsanstalt Brandenburg an der Havel genommen. Dann hat sie den nächsten - ehrenamtlichen - Termin. Direkt im Anschluss an unser Gespräch findet der Ehrenamt-Stammtisch des HSI Partners Humanitas e.V. Gefangenenhilfe Brandenburg statt. Der Verein ist Träger des Projektes "Förderung des Ehrenamtes im und nach dem Strafvollzug".¹



Den Weg in die ehrenamtliche Straffälligenhilfe hat Heidelinde Mahr bereits Anfang der 90er Jahre - "in der Aufbruchstimmung nach der Wende" - gefunden. Zu dieser Zeit arbeitete Heidelinde Mahr Vollzeit als Fürsorgerin im Gesundheitswesen in Brandenburg an der Havel und ließ sich von dem "Engagement für Randgruppen" des damaligen Sozialdiakons Kuno Pagel mitreißen. Kuno Pagel, der nach der Wende dabei half, eine Sozialstruktur in der Stadt aufzubauen, erkannte sehr schnell die Chance, nun endlich aus dem DDR-Verwahrvollzug einen Behandlungsvollzug zu entwickeln. Hierfür suchte er Mitstreiter*innen. Heidelinde Mahr erklärte sich nicht nur bereit, ehrenamtlich Gefangene zu betreuen, sondern war auch aktiv an der Vereinsgründung des Humanitas e.V. beteiligt und trägt seit dem ersten Gründungstag als Vorstandsmitglied Verantwortung für die Vereinsgeschäfte.

¹ <http://www.gefangenenhilfe-brandenburg.de/node/12>

Vor der Übernahme ihres ersten Betreuungsfalls habe sie sich natürlich ihre Gedanken darüber gemacht, was sie erwartet. Aber damals wie heute werden die Ehrenamtler*innen gut auf ihre Arbeit vorbereitet und begleitet. Ausgeschlossen habe sie anfangs zunächst die Betreuung von pädophilen Männern. Auch heute wäre es noch immer ein großer Schritt für sie, sich auf eine Betreuung mit einem derartigen Tathintergrund einzulassen, aber sie würde sich dem nicht mehr verschließen. Die Kontakte zu den Gefangenen werden langsam aufgebaut, so dass beide Seiten die Möglichkeit haben, auszuloten was geht. Im Vollzug gibt es eine feste Ansprechpartnerin für die Ehrenamtler*innen. Von großer Bedeutung ist für Heidelinde Mahr aber auch der persönliche Kontakt zur Koordinatorin Yvonne Benkendorf für Ehrenamtsarbeit beim Humanitas e.V., auf den sie bei Bedarf immer zählen kann.

Natürlich beschäftigen Heidelinde Mahr ihre Erlebnisse und Erfahrungen mitunter auch dann noch, wenn sie die JVA nach getaner Arbeit verlässt. Daher ist es für sie gut zu wissen, dass sie Menschen hat, mit denen sie sich bei Bedarf austauschen kann. Die regelmäßigen Treffen und Gespräche mit den anderen Ehrenamtler*innen aus dem Ehrenamtsprojekt möchte sie daher nicht missen. Auch bieten die fachlichen Inputs durch externe Referent*innen sowie die ebenfalls von den Mitarbeiterinnen des Humanitas e.V. organisierten Ortsbesuche wichtige Impulse für die Betreuungsarbeit und sind immer auch eine gute Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch.

Eine wichtige Ressource für Heidelinde Mahr ist das Wissen um die Unterstützung ihrer Familie. Menschen, die über ein Ehrenamt in der Straffälligenhilfe nachdenken, rät sie davon ab, wenn die Familie nicht dahinter steht. Natürlich sei sie insbesondere in der Anfangszeit häufig von Menschen in ihrer Umgebung gefragt worden, warum sie die Arbeit mache. Oder aufgefordert worden, erzähl doch mal, wie ist es denn da so.

Zwischenzeitlich ist Heidelinde Mahr nicht mehr berufstätig – seit 2007 ist sie Rentnerin – aber einen Ruhestand kennt sie nicht. Ans Aufhören denkt die agile 71jährige nicht. So lange die Gesundheit mitspielt, will sie sich auch weiterhin in der Straffälligenhilfe engagieren. Kraft tankt die engagierte Frau daheim mit ihrem Mann bei der Gartenarbeit und - ganz wichtig - auch im Zusammensein mit ihrem Hund.

Heidelinde Mahr will die straffälligen Menschen, mit denen sie zu tun hat, verstehen. Fragen sind es, die sie dazu bewegen, mit den Männern zu arbeiten. Am liebsten führt sie Einzelgespräche mit Gefangenen. Da sie eine gute ZuhörerIn ist, kann sie gerade jenen Gefangenen, die entweder gar keine oder nur noch sehr spärliche soziale Kontakte nach draußen haben, eine direkte zwischenmenschliche Begegnung ermöglichen. Worüber gesprochen wird, wieviel beide Gesprächspartner voneinander erfahren, entwickelt sich in den Gesprächen. Heidelinde Mahr kennt keine Scheu, sich den Gefangenen als Privatperson zu zeigen. Einmal, erzählt sie mir, habe sie auch einer der von ihr betreuten Männer nach seiner Entlassung zuhause besucht. Ihr Mann sei damit völlig einverstanden gewesen. Die Frage, ob sie keine Angst habe, kennt sie aus ihrem Umfeld. Von Freunden, Bekannten, selbst auch von Gefangenen

wird sie danach gefragt. Grundsätzlich habe sie keine Angst. Nur einmal habe ein Gefangener seine Emotionen nicht steuern können und sei wütend geworden.

Der Zeitraum einer Betreuung hängt von der Dauer der Inhaftierung und letztlich vom Bedarf des jeweiligen Gefangenen ab. Einen Gefangenen, erinnert sich Heidelinde Mahr, habe sie acht Jahre regelmäßig im Vollzug besucht. Zu ihrem Bedauern hat sich in jüngster Zeit der ehrenamtliche Betreuungsbedarf verändert. Gestiegen ist die Nachfrage nach betreuten Gruppenangeboten. Besonders gefragt seitens der Anstalt sind Freizeit- und Sportangebote. Grund ist die Veränderung der Belegung von Langzeitstraf Tätern zu Kurzzeit- und Ersatzfreiheitsstraf Tätern in der JVA in Brandenburg an der Havel. Straffällige mit kürzeren Haftstrafen haben noch häufiger soziale Kontakte nach draußen, erhalten Briefe und/oder Besuch und haben daher weniger Gesprächsbedarf. Aktuell hat Heidelinde Mahr Briefkontakt zu einem Gefangenen aufgenommen. Was daraus wird, lässt sich derzeit nicht absehen. Sicher ist sie sich allerdings, dass ihr der unmittelbare persönliche Kontakt fehlen würde, bliebe es bei dem Austausch von Briefen.

Heidelinde Mahr sei herzlich gedankt für dieses Gespräch. Die anderthalb Stunden vergingen wie im Fluge und ich bin sicher, sie hätte mir noch viel Interessantes aus ihrem reichhaltigen Erfahrungs-Schatzkästchen berichten können.

Interessierte an einer ehrenamtlichen Mitarbeit wenden sich an Yvonne Benkendorf vom Humanitas Gefangenenhilfe e.V. Telefon: 03381/ 79 67 83



Sommerfest im Offenen Vollzug in der JVA Spremberg

Es ist Sommer und damit Zeit für Grill-, Garten und Straßenfeste aller Art. Für viele Menschen sind gerade Feste unter freiem Himmel eine willkommene Abwechslung im ansonsten oft stressigen Alltag. Im offenen Vollzug in der Justizvollzugsanstalt Spremberg brachte das Sommerfest der Caritas Region Cottbus am 21. Juni 2018 30 Gefangenen vergnügliche Stunden jenseits der üblichen Gefängnisroutine.

Organisiert wurde das Fest - an dem auch Mitarbeitende der Vollzugsanstalt teilnahmen - von Ehrenamtler*innen der Caritas Region Cottbus und der HSI Mitarbeiterin Grit Fischer der Caritas Region Cottbus Anlauf- und Beratungsstelle. Zwei Sportturniere - Darts und Tischtennis - sorgten für Bewegung und Spannung, alkoholfreie Cocktails und selbstgebackene Waffel der Ehrenamtler*innen für das leibliche Wohl.

Nach der feierlichen Ehrung der sportlichen Sieger wurde gemeinsam gegrillt und dabei der Livemusik eines Sängers aus der Region gelauscht. Neben all den vergnüglichen Aktivitäten blieb auch noch

ausreichend Zeit, den Gefangenen das Ehrenamtsprojekt und die Arbeit der HSI Anlauf- und Beratungsstelle vorzustellen. Sinica Hoffmann, Leiterin des Offenen Vollzuges nutze die Gelegenheit, den Ehrenamtler*innen für ihre langjährige und zuverlässige Mitarbeit zu danken.

Kontakt Grit Fischer, 0355/380037-53 Grit.Fischer@caritas-goerlitz.de

Politik trifft Praxis

Auf Wunsch der beiden Staatssekretäre Almuth Hartwig-Tiedt (Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen des Landes Brandenburg) und Dr. Ronald Pinkny (Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg) organisierte das Netzwerk HSI einen Praxisbesuch bei dem HSI Partner BQS GmbH Döbern. Anliegen der Staatssekretäre war es, die praktische Arbeit des HSI Netzwerkes kennenzulernen. Das Team der BQS präsentierte den Gästen am neuen Projektstandort in Forst den Träger und das HSI Projektfeld Arbeit statt Strafe.



Abgerundet wurde der Vororttermin von einem gemeinsamen Besuch bei der Beschäftigungsstelle A&O Flüchtlingsunterkunft, ebenfalls in Forst. Hier nutzten die Staatssekretäre die Gelegenheit, sich im Gespräch mit einer HSI-Arbeit statt Strafe Klientin ein Bild von der praktischen Umsetzung der gemeinnützigen Arbeit zu machen. Die Teilnehmerin beantwortete die Fragen der Gäste offen und zeigte sich dankbar für die Unterstützung durch die BQS Mitarbeiterin Anett Himstedt sowie die gute Zusammenarbeit mit der Sozialarbeiterin der Flüchtlingsunterkunft Domke.

Der ebenfalls an dem Termin teilnehmende Vertreter des Hauptgesellschafters der BQS, Sozialdezernent Hermann Kostrewa, erläuterte die Synergieeffekte die sich bei der BQS durch die unterschiedlichen Projektfelder ergeben. Die BQS verfügt über langjährige Erfahrung bei der Unterstützung und Wiedereingliederung von Hilfeempfängern, Langzeitarbeitslosen und sozial Benachteiligten.

Im Bild von links unten: Hermann Kostrewa, Almuth Hartwig-Tiedt, Dr. Ronald Pienky, Claudia Möller; hintere Reihe von links das BQS Team: Anett Himstedt, Carla Ziegner-Zschiedrich, Frank Biewald. Auf dem Bild fehlt Anett Müller, Geschäftsführerin der BQS.

Kontakt <http://www.bqs-gmbh-doebern.de/>

Trägerbesuche bei den HSI Partnern

CJD Berlin-Brandenburg und Uckermärkischer Bildungsverbund gGmbH

Gemeinsam mit dem Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz (MdJEV) besucht die HSI Netzwerkkoordination Potsdam GbR die HSI Partner vor Ort. Ziele sind: Die Arbeit des Trägers besser kennenzulernen, Good Practice zu identifizieren, den effizienten Einsatz der personellen Ressourcen zu diskutieren und frühzeitig bei Problemen und Konflikten Unterstützung anbieten zu können.

Im Februar 2018 fand in Neuruppin ein Besuch bei dem HSI-Partner CJD Berlin-Brandenburg statt. Der CJD bietet mit Beginn des Jahres 2018 im Landgerichtsbezirk Neuruppin Angebote aus allen drei HSI Projektfeldern an. Neben CJD Mitarbeiter*innen aus allen drei HSI Projekten nahmen vom CJD Berlin-Brandenburg auch Rebecca Lehmann, Fachbereichsleiterin für Berufliche Bildung, Gesundheit und Reha sowie Arbeit und Beschäftigung sowie Bernd Benesch, Abteilungsleiter für Bildung und Integration, teil. Mitarbeiter*innen der Jugendgerichtshilfe aus der Kreisverwaltung Ostprignitz-Ruppin, der Staatsanwaltschaft Neuruppin sowie des Sozialdienstes der JVA Neuruppin-Wulkow waren ebenfalls vertreten.



Seit Anfang des Jahres setzt das CJD Berlin Brandenburg das Projekt sozialpädagogische und berufsorientierende ambulante Angebote für Jugendliche und Heranwachsende um. Straffällig gewordene Jugendliche im Alter von 14 bis 21 Jahren können das HSI Angebot in Neuruppin, Kritzow und Wittstock nutzen. Durch eine umfassende Vorarbeit, die gegenseitige Unterstützung innerhalb des HSI Teams beim CJD und eine gute landesweite Vernetzung mit den anderen HSI Partnern konnte das Angebot schnell etabliert werden.

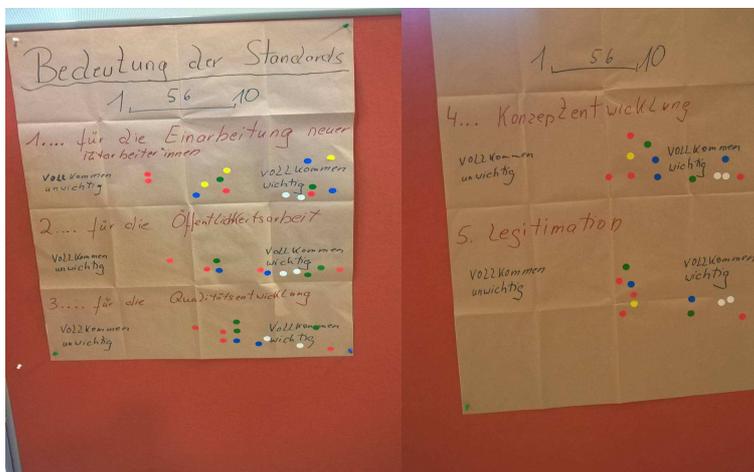
Im Projekt Anlauf- und Beratungsstellen gewinnt das Thema Wohnen weiter an Brisanz. So wurden Übergangswohnkonzepte diskutiert, die geeignet wären, drohender Wohnungslosigkeit von HSI Klient*innen nach der Entlassung zukünftig besser entgegenzuwirken. Noch fehlt es an geeigneten Konzeptvorschlägen dazu, wie ein erfolgreiches Übergangswohnen gestaltet, finanziert und umgesetzt werden könnte.

Im Projektfeld Arbeit statt Strafe bekommt das HSI Team dank einer erfolgreichen Öffentlichkeitsarbeit und guter Vernetzung Zuweisungen von Klienten über die Staatsanwaltschaften aus ganz Deutschland. Viele dieser Klient*innen kommen mit multiplen Problemen wie Schulden, Sucht oder Wohnungslosigkeit zum Träger. Die dadurch notwendige intensive Organisationsarbeit und Umfeldbetreuung der Klienten ist dabei meist auch sehr zeitaufwendig. Die Staatsanwaltschaft Neuruppin betonte im Gespräch die gute Zusammenarbeit mit dem HSI CJD Team.

Ein weiterer Trägerbesuch fand im Juni 2018 bei der Uckermärkischer Bildungsverbund gGmbH statt. Der UBV ist als Träger mit Hauptsitz in Schwedt im Projektfeld Arbeit statt Strafe (ASS) für den Landgerichtsbezirk Frankfurt (Oder) zuständig. Auf Einladung der Staatsanwaltschaft Frankfurt (Oder) fand der Trägerbesuch nicht in Schwedt sondern in den neuen Räumlichkeiten der Zweigstelle Eberswalde statt. Neben Alina Tappe vom MdJEV und den

HSI Mitarbeiterinnen des UBVs nahmen die Geschäftsführerin des UBVs Sophie Fries sowie vier Rechtspfleger*innen der Staatsanwaltschaft Frankfurt (Oder) am Treffen teil.

Nach einer Erläuterung des HSI Konzepts durch Heike Rosenthal vom HSI Team wurde mit den Rechtspfleger*innen vor allem über einzelne Arbeitsabläufe bei der Fallbearbeitung diskutiert, die in der Zusammenarbeit zwischen UBV und der Staatsanwaltschaft zukünftig weiter optimiert werden könnten. Thematisiert wurde unter anderem die Notwendigkeit aufsuchender Sozialarbeit sowie die Bedeutung von kleineren Vereinen als Beschäftigungsstellen für die Ableistung gemeinnütziger Arbeit. Die im Netzwerk HSI entwickelten Standards zur Auswahl von ASS-Einsatzstellen (einzusehen unter www.hsi-zabih.de) sollen dabei helfen deren Eignung sicherzustellen. Abschließend bedankten sich die Teilnehmenden für den offenen Austausch und die gute Zusammenarbeit zwischen dem UBV und den Rechtspfleger*innen der Zweigstelle Eberswalde.



Start der Überarbeitung des HSI Handbuchs - Trägerübergreifende Standards der Beratungs-, Gruppen- und Vermittlungsarbeit

Das HSI Handbuch - Trägerübergreifende Standards der Beratungs- Gruppen- und Vermittlungsarbeit - existiert in der zweiten Auflage aus dem Jahr 2012 - und Bedarf der Überarbeitung. Darin waren sich alle Teilnehmenden der Kick-off-Veranstaltung, die den

Start des Überarbeitungsprozesses zum Inhalt hatte, einig. Zum Einstieg in den HSI-internen Workshop bewerteten die Teilnehmenden zunächst die Bedeutung der Standards für die Arbeit der HSI Partnern anhand von fünf Indikatoren. Die Auswertung zeigt, eine Überarbeitung macht durchaus Sinn, denn die grundsätzliche Bedeutung wird nicht in Frage gestellt. Geschätzt wird mehrheitlich auch nachwievor die Arbeit mit dem Printexemplar. Ein digitale Handbuchversion wird als Ergänzung, nicht aber als vollständiger Ersatz für die Druckversion gewünscht. Auch Struktur und Aufbau des Handbuches werden grundsätzlich positiv bewertet.

Erste inhaltliche Diskussionen befassten sich mit den Ablaufschemata und den Leistungsübersichten zu den drei Projektfeldern sowie der Frage, inwieweit die dokumentierten Leistungen strukturelle, qualitative und förder-technische Änderungen bzw. Entwicklungen widerspiegeln sollten bzw. müssen. Am Ende des ganztägigen Workshops zeigten sich die Teilnehmenden mit den ersten Arbeitsergebnisse zufrieden. Der konzertierte Einstieg in den Überarbeitungsprozess hat gute Ansatzpunkte für die Weiterarbeit in den projektfeldspezifischen Arbeitsgruppen hervorgebracht.

Den Arbeitsprozess steuert und koordiniert die HSI Netzwerkkoordination. Kontakt: 0331 / 2801489-22, -14

Internationale Fachtagung zum sozialpädagogischen Pilgern „Ultreia - Recht und soziale Arbeit im Dialog“

Am 14.03.2018 fand im Deutschen Hygienemuseum Dresden als Teil des Erasmus+ Projects „Between Ages: Network for young offenders an NEE“ die internationale Fachtagung zum sozialpädagogischen Pilgern mit dem Titel „Ultreia - Recht und soziale Arbeit im Dialog“ statt*.

Wissenschaftler und Praktiker aus den Ländern Frankreich, Belgien, Italien und Deutschland nahmen als Referenten und Gesprächspartner an der Tagung teil. Das Netzwerk HSI wurde vertreten durch Netzwerkkoordinator Philipp Heubeck. Es wurden verschiedene Konzepte des sozialpädagogischen Pilgerns aus diesen Ländern vorgestellt und diskutiert, ein Bezug zur aktuellen Forschung zur Arbeit mit straffälligen und benachteiligten jungen Menschen hergestellt sowie die Konstanzer Methode der Dilemmadiskussion (KMDD) als Methode der Moralentwicklung vorgestellt und mit den Teilnehmenden vor Ort in einem Workshop erprobt.

Die Fachhochschule Dresden untersucht derzeit in Kooperation mit europäischen Partnern das sozialpädagogische Pilgern als eine mögliche Alternative in der Arbeit mit straffälligen und benachteiligten Jugendlichen. In Sachsen wird das Pilgern als Methode der sozialpädagogischen Arbeit bereits seit 2011 von der Sächsische Jugendstiftung im Programm „Zwischen den Zeiten“ durchgeführt und weiterentwickelt. Dresdner Jugendrichter wie Markus Vogel nutzen die Methode als sinnvolle Alternative zur Arbeit mit straffälligen Jugendlichen, da sie vor allem auf die Stärkung der sozialen Ressourcen junger Erwachsener abzielt. Die Sächsische Jugendstiftung setzt sich dafür ein, die Methode auch über die Landesgrenzen von Sachsen hinaus bekannter zu machen. Bereits 2016 stellte der Programmleiter Sven Enger das Programm „Zwischen den Zeiten“ im Rahmen der in Kooperation mit dem DVJJ Brandenburg durchgeführten HSI Fachtagung zum Thema „Herausforderungen in der Arbeit mit Jungen Straffälligen“ in Potsdam vor.

Die Dokumentation zur Fachtagung in Dresden ist unter <http://www.betweenages-project.eu/results/articles/results-of-dresden-conference.html> einzusehen, weitere Informationen zum Projekt „Zwischen den Zeiten“ der Sächsischen Jugendstiftung unter www.saechsische-jugendstiftung.de/zwischen-den-zeiten. Die Dokumentation zur HSI Fachtagung vom 30.11.2016 ist außerdem auf der HSI Homepage unter <https://hsi-zabih.de/index.php/aktuelles-und-service/dokumente/category/25-fachtag-hsi-dvjj-arbeit-mit-jungen-straftaelligen> abrufbar.

*Anmerkung: "Ultreia, Ultreia, et Suseia, Deus, adjuva nos! ist ein alter Pilgergruß und bedeutet *Vorwärts, immer weiter und aufwärts (im geistigen Sinne) Gott helfe uns auf unserem Weg*. Gerne grüßen und motivieren sich auch heute noch Jakobspilger mit diesem „uralten“ Pilgergruß auf ihrem Weg nach Santiago de Compostela." Quelle: <http://www.pilger-weg.de/jakobspilgerinfofaq/ultreia.html>



Netzwerk HSI auf dem DPT Deutschen Präventionstag in Dresden vertreten

Wie schon in den Projektjahren zuvor, war das Netzwerk HSI auch auf dem diesjährigen Landespräventionstag am 11. & 12. Juni 2018 mit einem Informationsstand vertreten. Das diesjährige Schwerpunktthema in Dresden lautete "Gewalt und Radikalisierung." Am Stand unterstützt wurden das Team der Netzwerkkoordination Claudia Möller und Philipp

Heubeck zeitweise von Andrea Lind-Wetzlmair und Uwe Litfin, beide vom HSI Partner CJD Berlin-Brandenburg. Der Informationsstand war auf dem Messegelände gut positioniert und bot reichlich Gelegenheit zur Kontaktpflege und zum Knüpfen neuer Kontakt. Ausführliche Informationen über das diesjährige Kongressprogramm unter <http://www.praeventionstag.de/nano.cms/dpt-23-kongressprogramm>

Terminankündigungen

- Am 14. August 2018 findet in der **Jugendstrafanstalt in Wriezen** ein **Bewerbertag** statt. Organisiert wird die Aktion von der HSI Anlauf- und Beratungsstelle des HSI Partners **BBV Eberswalde e.V.** Junge Gefangene haben die Möglichkeit, sich über ihre Ausbildungs- und Arbeitsperspektiven im Anschluss an die Haft zu informieren. Unterstützt wird die Aktion - wie schon in den Vorjahren - von zahlreichen Kooperationspartnern.
- Am **23. August 2018** eröffnet das Netzwerk HSI in Potsdam in Anwesenheit von Justizminister Stefan Ludwig die **Posterausstellung Arbeit statt Strafe - Wir sind dabei!** Informationen unter www.hsi-zabih.de Die Vernissage um 10.00 Uhr ist öffentlich.
- Am **24. und 25. August 2018** findet in Wittenberge der diesjährige **Brandenburg-Tag** statt. Mit dabei ein HSI Informationsstand. Am Stand vor Ort an beiden Tagen das komplette HSI Team der drei HSI Projekte des CJD Berlin-Brandenburg und die HSI Netzwerkkoordination.
- Am **25. September 2018** führt das Netzwerk HSI eine **Fachtagung** durch zum Thema: Dem "Anderssein" gerecht werden. Frauen und Männer in der Straffälligenhilfe - eine Herausforderung für die Resozialisierung?! Tagungsprogramm und Anmeldeformular unter www.hsi-zabih.de

Impressum: Hrsg. Netzwerk HSI Verantwortlich HSI-Netzwerkkoordination Potsdam GbR / Claudia Möller - claudia.moeller@hsi-zabih.de

Mitarbeit Philipp Heubeck

Die Kontaktdaten aller in den Artikeln erwähnten HSI Mitarbeitenden sind auf der HSI Homepage <http://www.hsi-zabih.de> zu finden.